

## Tages=

für die



## Bericht

Modenwelt.

(Schluß des in voriger Nummer abgebrochenen Briefes.)

(M.) Die Westen sind fast alle von Sammet mit großen Carreaur, in braunem, grünem oder schwarzem Grunde, und mit schwarzen oder rosa Schnürchen eingefast, was allerliebste aussieht. Zwar sieht man auch noch einige Cashemir-Westen, aber sie sind in geringer Anzahl vorhanden. Was die Form der Westen zur Toilette betrifft, so haben sie einen Shawlkragen oder sehr große Klappen, die sich weit zurücklegen. Die Westen mit Stehkragen werden nur bei großer Toilette getragen.

Der Zwine-Palmetot, welcher, wie es scheint, in der Tracht der eleganten Herren eine große Rolle spielen soll, wird diesen Winter von sogenanntem Bärenfell (peau d'ours), einem Stoffe gemacht werden, der weder rechte noch linke Seite hat. Man hat ihn in verschiedenen Farben, zieht aber das gemischte Grau oder eine Art Grün vor. Die Form des Zwine ist noch immer dieselbe, d. h. die Klappen werden sehr breit gemacht, wie auch der Kragen; Klappen und Kragen sind mit Seide von derselben Farbe gefüttert, wie das ganze Kleidungsstück.

Der Frack, den man zur großen Toilette trägt, hat einen nicht sehr hohen, aber ziemlich breiten Kragen, die Taille geht genau bis auf die Hüften und ist sehr breit; die Schößen reichen kaum bis an die Kniekehlen, sind unten nicht sehr breit und an den Schenkeln hinunter gerabegeschnitten; die Klappen schlagen sich bis nach unten um. Die Ärmel sind kurz und eng, die Aufschläge sehr klein. Der Kragen ist bald wie ein M, bald gerade geschnitten. Die Knöpfe sind mit einem Cashemirstoffe von gleicher Farbe übersponnen, sehr flach und von gewöhnlicher Größe. Die vorherrschenden Farben solcher Fracks sind das Dunkelblau, das Smaragdgrün, das Nachtgrün, das Braun und Schwarz.

Die Beinkleider sind von schwarzem Cashemir-Atlas, halb anliegend und auf der Fußbiege sehr ausgeschnitten, so daß man Stiefeln oder Schuhe nach Belieben dazu tragen kann.

Neben dem Zwine wird diesen Winter jedenfalls der Ueberziehröck viel getragen werden. Die Taille desselben geht über die Hüften hinunter und die Schößen reichen bis unter die Wade; er ist sehr weit und in den Schößen in röhrenförmige Falten gelegt. Die Revers sind breit, die Aufschläge rund und so, daß sie herunter- und hinaufgeschlagen werden können;

die Schößen sind wie der Leib mit Seide gefüttert. In den Schößen bringt man an beiden Seiten vorn Taschen an und zwar an der Stelle, bis zu welcher die Hände reichen. Die Farben, welche man bei den Ueberziehröcken besonders liebt, sind Orange, Braun, Englisch-Schwarz, Hofgrün und Hellblau. Alle Ueberziehröcke werden mit einer runden Schnur von gewöhnlicher Dicke eingefast; die Knöpfe sind groß, flach und von derselben Farbe.

Die langen Tailen, sowohl an den Fracks als an den Röcken, sind noch immer allgemein beliebt, aber sie müssen an den Hüften ganz faltelos anliegen.

Paris, den 7. November 1843.

(K.) Zu Kleidern zum Ausgehen früh kennen wir keinen bessern Stoff als den Alpaca (eine Art leichten und einfachen Wollenattases). Solche anspruchslose Kleider haben enge Ärmel, ein glattes hohes Leibchen und einen Gürtel mit Schnalle. Recht gut passen dazu halb wattirte, leicht gesteppte Atlascapotten ohne Blumen und ohne allen Auspuß bis auf ein einfaches Band, und sodann ein französischer Shawl oder ein „Jacht-Victoria“-Langshawl.

Man sieht auf der Promenade auch viele Ueberrockkleider von einfarbiger Seide, die mit gesteppten Sammetstreifen besetzt sind, einer neuen Erfindung, der es weder an originellem Aussehen, noch an Eleganz gebricht. Sie haben ein glattes Leibchen und einen Rock ohne Besatz; die erwähnte Befestigung geht rundherum; der Kragen ist von Spitzen und die Manschetten sind es ebenfalls. Dazu trägt man einen Cashemir-Langshawl, und einen Hut von Gros de Naples in zarter Farbe, der mit Spitzen überzogen ist und an der linken Seite ein Blumenbouquet hat.

Die Ärmelmäntel von rosa, weißem und himmelblauem Atlas werden mit Schwan besetzt und ein Mantel, der gewiß nicht gemein wird, ist von schwarzem Cashemirtuche, mit einem Kleinen dicht am Halse anliegenden Kragen und einer Schnur mit Troddeln. Dieser oben an den Schultern enganliegende Mantel wird unten weit und fällt in schönen Falten bis unter die Knie. Die Nähte sind mit Posamentirarbeit, einer Schnur oder Tresse in Schwarz, besetzt, die zwar in keiner Weise absticht, dem Mantel aber doch ein reicheres Aussehen giebt.

Morgennegligé: — Ueberrock von carrirtem Poil de Chèvre mit nicht garnirtem Rocke, hohem Leibchen und kleinem einfachen Kragen; kleine Cravate von Fillet; Hut von Gros de Naples mit einem einfachen Bande; französischer, teppichartiger Shawl; Täschchen; Taschentuch; schwarze Stiefelchen mit kleinen Absätzen.

Anzug zur Promenade: — Halbausgeschnittenes Kleid von gestreiftem Damast, mit glattem Leibchen und Revers, die vier verschiedene Blätter haben; Rock mit einer einzigen großen Falte; Atlascapote mit einem Chou von Tülle an der Seite; wattirter Caftan, an den Rändern mit gepreßtem Sammet besetzt; Fichu mit kleinem Puritaner-Kragen; algerisches Täschchen; Taschentuch mit Guipure-Einfassung in zwei Farben.

Anzug zur Mittagspromenade: — Ueberrock à la Valentine von Albano von geköpertem Tuch (— für diejenigen, welche das gewöhnliche allerdings zu schwere Tuch fürchten —) mit glattem langem Leibchen, das auf den Nähten wie auf denen der Kermel glatt aufgenähete Borten, so wie Troddeln und Oliven hat, welche sich ebenfalls auf den Kermeln und vorn auf dem Rocke finden. Hut von Sammet, unter dem Schirme mit einer Spitze ausgeputzt, auf dem Schirme mit einem Paradiesvogel; indischer Cashemirshawl; Ruff von sibirischem Marsder; Taschentuch mit gothischem Namenszuge und durchbrochener Bordüre.

Anzug zu Visiten: — Kleid von pelinirter und glasierter Agranna mit Streifen, die mit Blümchenreihen abwechseln; glattes Leibchen, enge Kermel und ein einziger Bolant auf dem Rocke; Mäntelchen von Sammet; Sammethut mit glasierten leichten Federn; Hermelinmuff; Sammetstiefelchen.

Toilette für das Theater: — Kleid von Tarlatan mit Pünktchen, die in goldfarbiger Seide eingestickt sind; griechisches Leibchen; nur ein Rock, der sich nach griechischer Art öffnet; Haarputz mit hängenden Blumen; Ueberwurf von Atlas, wattirt und mit Seiden-Guipure besetzt.

— Der sogenannte Caftan, das den Türken entlehnte, aber sehr veränderte Kleidungsstück, scheint als Mantel großen Beifall zu finden, namentlich für die nicht sehr großen Damen, welche letztere bis jetzt den russischen Palletot noch lieber tragen, da er ihren schlanken Wuchs sehr vortheilhaft heraushebt.

Die Leibchen an den Oberrocken sind noch immer glatt und hoch; eine hübsche Form heißt à la Valentine. Dieser Oberrock ist von leichtem Tuche, mit seidnen Borden, mit Knöpfen und Troddeln auf dem Leibchen und den Kermeln besetzt.

Auch die Kleider zum Halbputz haben ein glattes langes Leibchen.

Die griechische Form steht zu Puzkleidern sehr in Gunst; diese Kleider haben nur einen Rock, der à la Aspasia offen ist.

#### Modenblatt No. 47.

1. Ueberziehrock; Frack; schwarze enge Beinkleider; bunte Cravate; broschirte weiße Atlasweste.

2. Atlashut mit Schleier und Federn; seidener Mantel mit weiten kurzen Kermeln und kleinem Pelerinenkragen; Kleid von gestreifter Cashemirienne.

3. Krepphut; Ueberrock von Seide mit ganz engen Kermeln und hohem Leibchen, vorn herunter mit doppelter Garnitur von dem Kleidstoffe.

4. Atlashut mit Federn; Kleid von hangirendem Seidenstoffe mit Faltenleibchen, engen Kermeln, drei sehr hohen Bolants und einem langen Bandgürtel.

5. Gesteppter Atlashut mit Federn; seidenes Kleid ohne Auspuß auf dem Rocke; Mantille von Atlas, mit Schnürchen benähet.

Doben sind zwei Negligémützen für Herren, zwei einfache Häubchen und ein Hut abgebildet.

#### Doppelstahlfisch No. 47.

Die Friedenssäule in Berlin.

Die Friedenssäule, das Denkmal zur Erinnerung an die fünfundzwanzigjährige Dauer des Friedens, dessen Grundstein schon vor vielen Jahren gelegt wurde, ist bekanntlich am 3. Aug. d. J. feierlich enthüllt worden. Der Schaft besteht aus einem einzigen Granitstücke von 22 Fuß Höhe, ruht auf einem bedeutend hohen Piedestal und trägt eine colossale Bronzestatue der Victoria von Rauch. Das Capital der Säule ist corinthisch und hat Adler an den Seiten. Das ganze Denkmal mißt 58 Fuß in der Höhe.

#### Erstes Extrablatt.

Madame Satour.

(Aus der in Baumgärtners Buchhandlung erschienenen deutschen Ausgabe von Bernhardin de St. Pierres „Paul und Virginie“.)

Der vorliegende ausgezeichnete Stahlfisch, von einem der berühmtesten englischen Künstler, J. Cochran, nach einem Gemälde von G. Smart in vollendeter Meisterschaft ausgeführt, ist der deutschen Ausgabe der allbeliebten Erzählung „Paul und Virginie“ entnommen, die in glänzender Ausstattung in Baumgärtners Buchhandlung erschienen ist. Es wird mit vollem Rechte behauptet, diese Erzählung „Paul und Virginie“ habe unter allen Büchern, mit Ausnahme der Bibel und einzelner Erbauungsschriften, die weiteste Verbreitung und die meisten Leser gefunden; daß sie dies verdient, weiß Jeder, der sie las. Wenn nun unsere Leser den vorliegenden Stahlfisch betrachten und erfahren, daß die eben erwähnte Ausgabe, welcher derselbe entnommen ist, noch mehrere gleich vortreffliche enthält, so werden sie erkennen, daß dies so geschmückte Buch sich vorzugsweise zu einem willkommenen Weihnachtsgeschenke eignen dürfte.

bunte  
Rantel  
Kleid  
Mer-  
barni-  
eiden-  
a Bo-  
ohne  
Kirchen  
nfache  
an die  
ndstein  
. Aug.  
einem  
m be-  
statue  
hisch  
ist 58  
Aus-  
)  
m der  
n Ge-  
eführt,  
l und  
Baum-  
pollem  
habe  
et we-  
e mei-  
der sie  
ch bes  
welcher  
nthält,  
vov-  
eignen  
onn,



1843

1843

